

WELKASCH

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 6. September 1979

Nr. 172 (3551)

Preis 2 Kopeken

Vom Standpunkt der Effektivität

Wie immer betätigen sich neben den Ackerbauern auch die Kraftfahrer aktiv an der Ernte. In den Kraftverkehrsbetrieben des Gebiets Nordkasachstan wurden 230 Kombi-Verbindungsorganismen, 130 davon arbeiten nach dem Kombitrailer-System.

Nicht das erste Jahr wird im Gebiet die bewährte Methode der zentralisierten Leitung durch die Gebiets- und Rayon-Operativgruppen angewandt.

Die Operativgruppen, die über den Sachverhalt genau informiert sind, manövriert, wenn es nötig ist, mit den Transportmitteln, um ihre hochproduktive Nutzung zu sichern.

Den größten ökonomischen Effekt bringt die Kombitrailer-Methode bei der Getreidebeförderung vom Feld zur Tenne. Bei jeder einer Arbeitsorganisation haben die Kombiführer immer eine Ladekapazität für das gedroschene Getreide neben sich, dabei verringert sich der Bedarf an Kraftwagen auf das 3-5fache, die Arbeitsproduktivität verdoppelt sich. Das beweisen die Ergebnisse der Einführung der Kombitrailer-Methode in den Wirtschaften des Rayons Sergejewka, wo praktisch alle vorhandenen Anhänger bei der Getreidebeförderung eingesetzt waren. Bereits mehrere Jahre bedienen 600-650 Kraftwagen mit 300-350 Anhängern die Mährescher während der Ernte im Rayon. Die Getreideleistung beträgt 240 000 Hektar einmündig, im benachbarten Rayon Timirjasew sind bei derselben Zahl von Sowchosen und etwa derselben Aussaatfläche mindestens 1 100-1 200 Kraftwagen im Einsatz, d. h. doppelt soviel.

Die Organisation von 130 Kombitrailerbrigaden verringerte

den Bedarf an Kraftwagen um 800 Einheiten. Dabei wurde ein ökonomischer Effekt von mehr als 200 000 Rubel erzielt. Während vor kurzem im Sowchos „Okjabrsk“ Rayon Sergejewka, mehr als 100 Kraftwagen bei der Ernte erforderlich waren, braucht man da gegenwärtig nur noch 35-40 und ebenso viele Anhänger. Die Kraftfahrerbrigade A. Kaskowzew aus der Autokolonne Nr. 2559 bedient täglich im Getreidesowchos „Gorodetki“ 20 Mährescher mit 6 Kraftwagen und 12-14 Anhängern.

Die Effektivität des Kombitrailer-Systems bei der Getreidebeförderung hängt in erster Linie von Mechanisierungsniveau der Tenne ab. Gegenwärtig werden auf den Tennen in vielen Sowchosen mechanische Mitteln auf der Basis von Radtraktoren angewandt, die die Kraftwagen und Anhänger entladen und das Getreide zu Haufen zu verpacken. Die Kraftverkehrsbetriebe haben mit eigenen Kräften mehr als 200 Kraftwagen und ebenso viele Anhänger zu Selbstkippern umgebaut. Doch das Mechanisierungsniveau der Ladaarbeit entspricht in einer Reihe von Wirtschaften noch nicht den Anforderungen.

Eine große Reserve zur Steigerung des Nutzeffekts der Kraftverkehrsmittel ist die weitgehende Anwendung von Autozügen. Der Einsatz von Zweifeln und Aufschiebvorrichtungen beansprucht keine großen Mittel, auch nicht mehr Kraftfahrer dazu; er gestattet es aber, die Arbeitsproduktivität zu verdoppeln und die

Transportkosten um 30-40 Prozent zu verringern. Doch die Nutzung von Autozügen ist bei uns bis jetzt noch ein Problem. In erster Linie muß die Erhaltung der Aufschiebvorrichtungen gekoppelt mit zwei Zweifelnhängern und die Einrichtung von 30-Tonnen-Waagen in allen Getreideabnahmestellen organisiert werden.

In den Kollektiven der Kraftverkehrsbetriebe ist es bereits zur Regel geworden, dem zur Ernte ziehenden Kraftverkehrstrupp auch einen Wanderwohnkomplex beizugeben, dem Wohnwagen, Kantine, Rote Ecke angeschlossen.

Nach angestrengter Arbeit können die Kraftfahrer und Reparaturarbeiter ins Brausebad gehen, sich ausruhen, frische Zeitungen lesen, Rundfunksendungen hören, sich über die Arbeit des Kraftverkehrstrupps informieren lassen. In diesem Jahr gibt es bei uns 16 solche Wanderwohnkomplexe für Kraftfahrer.

Das Kasachische Forschungsinstitut für Kraftverkehr hat für unser Gebiet einen Maßnahmenkomplex zur Steigerung der Effektivität der Nutzung der Kraftverkehrsmittel bei der Ernte und optimale Beförderungspläne erarbeitet. Diese Maßnahmen werden realisiert.

Haben wir heute 130 Kombitrailerbrigaden, so werden es zum Ende des Planjahres 150-160 sein.

Eine Weiterentwicklung wird der Einsatz von Lastzügen bei der Getreidebeförderung von der Tenne an die Abnahmestellen erfahren.

Semjon ANDREJEW,
Leiter des Nordkasachstan-Getreideautotrusts



GBIET AKTIJUBINSK. Die Ackerbauern im Sowchos „Nowoluzitski“ haben eine gute Ernte erzielt. Sie wollen in die Staatspeicher der Heimat nicht weniger als 1,5 Mill. Pud Korn schütten. 130 Mährescher ernten die Felder im Gruppenverfahren ab. Führend im Wettbewerb ist die Arbeitsgruppe von Oskar Wandsieder (im Bild), die drei Kombines betreut. Ihre Mitglieder wollten nicht weniger als 20 000 Dezontonnen Getreide dreschen. Mehr als die Hälfte davon haben sie bereits geerntet.

Foto: KasTAG

Erfolg der Futterbeschaffer

In Realisierung der Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU haben die Dorfwerkstätten der Republik eine große Arbeit zur Entwicklung der Futterbasis der Tierzucht geleistet. Die Sowchoso und Kolchose Kasachstans haben ihre Pläne der Heu- und Welkseiagerfassung überbolen.

Am 3. September waren 14 900 000 t Heu und 3 700 000 t Welkseiage beschafft worden, was entsprechend um 357 000 t und 1 529 000 t mehr ist, als geplant war. Eine solche Futtermenge ist in der Republik zum erstmalig bereitgestellt.

Die Menge Heu haben die Sowchoso und Kolchose folgender Gebiete erzielt: Semipalatinsk - 1 586 000 t, Kustanai - 1 156 000 t, Zelinograd - 1 080 000 t. Die Landwirtschaftsbetriebe der Gebiete Nordkasachstan, Kokschejaw, Dscheskasgan, Tschimkent und einer Reihe anderer haben den Ertragsplan beträchtlich überboten. In anderen Gebieten ist der Plan der Welkseiageerzeugung zu 170-200 Prozent und in vier auf mehr als das Doppelte überboten. In den Sowchosen und Kolchosen der Republik sind 156 000 t Vitamingrünmehl - um 34 000 t mehr als im Vorjahr - erzeugt. Beispielsweise waren die Werkstätten des Gebiets Nordkasachstan vor bereits 22 600 000 t dieses wertvollen Futters produziert worden sind.

Zugleich sei unterstrichen, daß die Reserven der Festigung der Futterbasis noch nicht voll genutzt werden. Manche Wirtschaften und Rayons haben nicht genügend Heu beschafft. Die Parteikomitees, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane, Leiter und Spezialisten der Sowchoso und Kolchosen müssen mehr für die weitere Beschleunigung der Erfassung aller Futterarten sorgen. Es gilt, der Vergrößerung der Produktion von Grünmehl, besonders in den Gebieten Kysyl-Orda, Uralask, Semipalatinsk und Aktjubinsk, die dabei im Rückstand sind, besondere Beachtung zu schenken.

In vollem Gange ist jetzt die Bereitstellung von Salzfuttern. In den Sowchosen und Kolchosen der Republik sind 14 700 000 t Grünmasse eingeleigt, darunter im Gebiet Kustanai 2 784 000 t, im Gebiet Zelinograd 2 477 000 t, im Gebiet Kokschejaw 1 370 000 t. Es ist notwendig, das Tempo der Silierung allerorts zu beschleunigen, mehr Grünmasse mit chemischen Konservierungsmitteln zu erzeugen, das Stroh rechtzeitig und vollständig von den Feldern zu räumen. Zugleich muß die Beförderung von Grünmehl an die Farmen sowie seine Verarbeitung in den Futterküchen beschleunigt werden. All das wird dazu beitragen, sich auf die Winterung allseitig vorzubereiten. Die Gebiete Nordkasachstan vor bereits 22 600 000 t dieses wertvollen Futters produziert worden sind.

Zugleich sei unterstrichen, daß

(KasTAG)

Treffen L. I. Breshnew mit E. Berlinguer

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew ist am 5. September in Rom mit dem Generalsekretär der Italienischen Kommunistischen Partei Enrico Berlinguer zusammengetroffen, der sich in der UdSSR zur Erholung aufnahm.

Am Treffen beteiligte sich Michail Suslow, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU.

L. I. Breshnew informierte den Gesprächspartner darüber, wie der zehnte Fünfjahresplan verwirklicht wird und wie die großdimensionierten Projekte in der Hauptgliederung der Sowjetischen Wirtschaft festigen sollen, in die Tat umgesetzt werden. Er betonte, die KPdSU sei bestrebt, die Verklärungen noch umfassender zur Leitung der staatlichen und gesellschaftlichen Belange heranzuziehen. Darin sehe die Partei ein Unterpfand der erfolgreichen Lösung der im Laufe des kommunistischen Aufbaus entstehenden Probleme.

L. I. Breshnew bekräftigte die internationalistische Solidarität der KPdSU mit den Kommunisten und allen Werktätigen Italiens.

E. Berlinguer berichtete über den Kampf der italienischen Kommunisten für die Lebensrechte und Interessen der Werktätigen, für die Demokratie und eine positive Lösung der Probleme der italienischen Gesellschaft. Er stellte fest, daß die italienischen Kommunisten im Kampf der Kampfes für den Sozialismus und den Aufbau des Sozialismus verstehen. Berlinguer würdigte die Erfolge des sowjetischen Volkes in Wirtschaft, Kultur und im Kampf der friedliebenden Antimperialisten gegen die Kräfte in der ganzen Welt darstellend.

Beide Politiker brachten die Überzeugung der Kommunisten der Sowjetunion und Italiens zum Ausdruck, daß notwendig ist, die Aktivitäten und Initiativen zur Konsolidierung der Entspannung zu einer Einstellung des Wettbewerbs und zur Gewährleistung der uneingeschränkten Respektierung der Unabhängigkeit aller Völker zu verstärken. Die Völker, so stellten sie fest, setzen große Hoffnungen auf das Inkrafttreten des SALT-2-Vertrags, der ein großer realer Schritt zur Festigung der internationalen Sicherheit sei. Beide Seiten messen der weiteren Entwicklung friedlicher vielseitiger Beziehungen zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung besondere Bedeutung bei. Eine wichtige Rolle spiele hierbei die Bewegung der nichtkapitalistischen Länder, deren Führer in diesen Tagen auf einer Konferenz in Havanna beraten.

L. I. Breshnew und E. Berlinguer vertraten die Auffassung, daß die Festigung des Friedens und der friedlichen Zusammenarbeit zwischen den Staaten Europas in bedeutendem Maße von den kommunistischen und Arbeiterparteien, von allen demokratischen Organisationen, von ihren Handlungen und Initiativen abhängen.

Im weiteren Verlauf der Unterredung wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, den Versuchen, Feindschaft zwischen den Völkern zu säen, entgegenzutreten, gegen den Antikommunismus und den Verleumdungskampagnen gegen die sozialistischen Länder und gegen die nationalen Befreiungskämpfe entschieden entgegenzutreten und gesellschaftlichen Leben, die die Autorität des sozialistischen Sowjetstaates stärken und einen wichtigen Beitrag zum Kampf der friedliebenden Antimperialisten gegen die Kräfte in der ganzen Welt darstellend.

Erntehelden 79

ZELINOGRAD. Der Komсомолец W. Bolnowin aus dem Karl-Marx-Stadtsowchos hat ein Rekordgetreide auf 62 ha gemäht, d. h. drei Schichtsoils erfüllt. Ihm zu Ehren wurde in Zelinograd die Ehrenplakette der Gebietskomsovmolorganisation verliehen.

In den ersten Tagen der Ernte mählen die Komsomolzen und Schrittmacher des Wettbewerbs S. Gritchenko und W. Franz aus dem Sowchos „40 Jahre Kasachstan“ das Getreide auf 38-40 Hektar. Jetzt haben Hunderte junge Mechanisatoren diese Zielmarke erreicht. Für diese Zeit der Erntebewegung sind ihnen 1500 Lehrmeister zugeeilt worden. Fast 100 junge Getreidebauern haben ihre Saisonnormen bereits erfüllt.

Gegenwärtig wurde die Kortschaagin-Erntewacht erklärt. Daran beteiligen sich 1434 Brigaden, Arbeitsgruppen und Mannschaften der Komsomolzen und Jugend.

KOKSCHETAU. Am verlossenen Tag hat der Kombiführer und Lennoertrager Z. Binkowski aus dem Kolchos „Nowy Trud“ Rayon Tscheklow, bei der Ernte das beste Resultat im Gebiet erzielt. Er legte das Getreide auf 70 ha in Schwaden bei einer Norm von 32 ha. Sein Aggregat ist auf dem Getreidefeld bis 20 Stunden täglich im Einsatz.

Im Sowchos „Priischimski“ hat die Arbeitsgruppe von M. Masjar an einem Tag die Schwaden auf einer Fläche von 150 ha aufgenommen, dabei hat jede vierte Kombine 500 t Getreide gedroschen, was über zwei Normen ausmacht.

Eine ebenso hohe Leistung hat beim Schwadendrusch die Arbeitsgruppe des Lennoertragers B. Shaparov aus dem Sowchos „Kamerodsk“ erzielt.

ARKALYK. Das beste Resultat im Gebiet - 1 600 ha abgeerntete Getreidekulturen - hat die Arbeitsgruppe D. Machulow aus dem Sowchos „Kommunisten Sholy“ aufzuweisen. Ihre Aggregate erfüllen je zwei Plannormen und mähnen das Getreide tagtäglich auf mehr als 100 ha. Aus den Büchern der Kombine, die im Kombitrailerverfahren durch einen einzigen Kraftwagen mit Traktorenanhängern bedient werden, sind an einer Tenne bereits mehr als 10 000 t Getreide befördert worden. Die Drescherträge übersteigen die Kontrollnormen, die Qualität der Arbeit ist hoch. Auch die Arbeitsgruppen von A. Kuschekow aus dem Sowchos „Karasuski“, von N. Poljakow aus der Spezialisierten Ruwomvrelingruppe „Arkalyk“ und der Kombine, die 1 000-ha-Markie beim Mähen und Dreschen der Halmfrüchte erzielt.

Das Tempo bleibt hoch

Auf dem Hauptkornfeld der Republik im Nord und Zentralkasachstan - wird allerorts Getreide geerntet. Die riesigen Felder, die begrenzten Erntefristen sowie das länderweite Wetter bereiten den Ackerbauern gewisse Schwierigkeiten. Denen setzen sie aber ihr ganzes Können entgegen, nutzen gekonnt jede Stunde guter Witterung, manövriert mit der Technik und machen das Korn somit in hohem Tempo lagerfähig.

Heiß geht es dieser Tage im Sowchos „Tudowoi“ her. Alle 75 Kombine der Wirtschaft sind auf den Feldern im Einsatz, sie haben das Getreide auf 17 350 ha in Schwaden zu legen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, hat man in der Wirtschaft vier Ernte-Transport-Komplexe gegründet, die die gesamte Arbeit leisten. Alle bewahren sie sich aufs beste. Vom Ernte-Transport-Komplex Serik Urasbajew ist nachfolgend die Rede.

Das Kollektiv des Komplexes behauptet sicher die führenden Positionen im sozialistischen Wettbewerb.

„Als Komplexleiter bin ich zum zweitenmal bei der Ernte“, erzählt Serik Urasbajew. „Im vorigen Jahr hatten wir gut abgeerntet und waren unseren Rivale, dem Kollektiv des Komplexes Nr. 1, ständig auf den Fersen. Gegenwärtig sind wir fest entschlossen, ihnen vorauszukommen. Möglichkeiten dazu gibt es. Die Weizenfelder versprechen diesmal mehr abzugeben als im vorigen Jahr, 13-14 Dezontonnen je Hektar in der ersten Erntewoche.“

Wie auch im vorigen Jahr sind unter den Mechanisatoren Peter Hoplauf, Alexander Renier, Juri Solin, Anatoli Gubarov, Johann Dietrich, Wolodimir Rollings, Viktor Weber tonangebend. Täglich leisten sie bei 15-20 Normen.

In diesem Jahr wurde das Kollektiv mit 16 Schulabgängern aufgefüllt, die beschlossen hatten, im eigenen Sowchos zu bleiben und zu arbeiten.

„Obwohl alle bei uns arbeiten-

Getreidestrom wächst

URALSK. Die Getreideernte im Gebiet trat in ihre Abschlußphase. Auf 1,5 Millionen Hektar wurde das Korn mit 5 Tage Vorrang in Schwaden gelegt. Alle Mährescher sind bereits auf dem Getreidedrusch eingesetzt.

Viele Mechanisatoren haben sich vorgenommen, in der Saison 10 000 und mehr Dezontonnen Weizen und Gerste zu dreschen. Jede dritte Mährescher-Besatzung überbietet die Norm auf das 1,5-2fache.

Den Erfolg gewährt die exakte Arbeit aller Gruppen des Erntefeldbesandes, die Kombitrailer-Methode.

Der Getreidestrom wächst an. Die Reinigungsanlagen sind rund um die Uhr im Einsatz.

(KasTAG)

Pulserschlag unserer Heimat

RFSFR

Auf innere Reserven abgezielt

Die prozentmäßige Erfüllung des Plans ist nicht mehr das Hauptkriterium bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs im Leninger Schiffsbauwerk „A. A. Shdanow“. Hier wurde ein neues System der Organisation des Arbeitswettstreits zwischen den Kollektiven der Werkabteilungen eingeführt, das die Werktätigen in erster Linie auf die Erreichung von Qualitätsspitzen abzielt.

Im vergangenen Monat hat das Kollektiv der Stapelabteilung besonders erfolgreich gearbeitet“, sagt Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees M. Schalygin. „In einer rekordmäßigen kurzen Frist wurde der Rumpf des nächsten Schiffs zusammengebaut. Somit wurde bedeutend mehr geleistet, als vorgeplant war. Dennoch hat die Malerabteilung den Vorrang gewonnen. Die Montagearbeiter hatten den Lohnfonds wegen Überstunden überansprucht.“

Nach den früheren Wettbewerbsbedingungen, da der Leistungsmessung als Hauptkriterium galt, hätten die Ergebnisse der Stapelabteilung materiell

Kirgisische SSR

Rationalisatoren auf der Suche

Der Düngerstreuer KST 6, der von den örtlichen Rationalisatoren in Lenin-Kolchos, Rayon Tschu, für die Samenansaat von Hülsenfrüchten eingerichtet wurde, erzielt mehrere Säggreute auf den Feldern der Wirtschaft. Mit Hilfe dieser Maschine haben die Kolchosbauern in diesem Frühjahr in nur 3 Tagen über 500 ha mit Gerste bestellt. Dabei sind auch fast 15 t Brennstoff eingespart worden.

Die Mindestmenge des Samengutes - 1,8 t je Hektar - wurde mit Scheiben- und Drilleggen eingehandelt. Jedes Samenkorb trieb 2-3 Halm. Die Samen sind als bei der Reibenaussaat. Die reichliche Bestockung half den Boden schnell decken und die mangelnde Feuchtigkeit aufbewahren. Dabei wurde ein erhebliches Maß an Wasser durchsichtig und 22 t Getreide je Hektar. Und das auf Trockenlandereien.

„Die Winterausbeute ist im Kolchos ein weiterer Düngerspeicher umgebaut worden. Sie werden alle in der Wirtschaft vorhandenen Säggreute ersetzen. Die Ausbeute soll auf fast 3 000 kg auf neue Weise durchgeführt werden. Wie die Spezialisten berechnet haben, wird das nahezu 100 t Brennstoff sparen und über 20 Traktoren für andere Arbeiten freistellen helfen.“

„Das Experiment der Ackerbauern aus dem Rayon Tschu“, sagte der Leiter der Abteilung für Lenningrad, Rayon Tschu, des Wissenschaftlichen Produktionsvereinigung für Ackerbau, Kandidat der technischen Wissenschaften A. Nanyenko, „eröffnet zusätzliche Möglichkeiten, die die Intensivierung des Getreidebaus,



Unser Engels-Sowchos hat in diesem Jahr bei der Rauhüterbeschaffung gewisse Erfolge erzielt. Die natürlichen und gesunden Gräser waren gut geräht und ergaben einen hohen Erntertrag. Gleich vom ersten Tag der Heuernte an schlossen sich unsere Mechanisatoren dem Wettbewerb um einen anderthalbjährigen Futtermittelvorrat an. Vor ihnen stand die Aufgabe, 40 000 t Heu zu beschaffen. Heute haben wir 78 800 t Heu auf Lager, d. h. der Plan ist zu 197 Prozent erfüllt.

Vorzeile haben sich bei der Heuernte Joseph Martel, Wladimir Uskow, Alexander Schmieder, Peter Schropp, Johann Bickhard, Matthias Schmid bewährt. Jeder erfüllte auf seinem Arbeitsabschnitt das Tageslohn zu 150-300 Prozent.

Woldemar MEISSNER,
Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees im Engels-Sowchos, Gebiet Semipalatinsk

Gut bewährt

Heu auf Lager, d. h. der Plan ist zu 197 Prozent erfüllt.

Vorzeile haben sich bei der Heuernte Joseph Martel, Wladimir Uskow, Alexander Schmieder, Peter Schropp, Johann Bickhard, Matthias Schmid bewährt. Jeder erfüllte auf seinem Arbeitsabschnitt das Tageslohn zu 150-300 Prozent.

Woldemar MEISSNER,
Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees im Engels-Sowchos, Gebiet Semipalatinsk

Usbekische SSR

Rüstzeug der Baumwollzüchter

Baumvollmaschinen „ChNP 1,8“ sind unlängst im Werk „Taschmesch“ montiert worden. Hier hat man mit der massenhaften Herstellung von Kombines angefangen, die bisher nicht nur von den Planzen ernten, sondern diese auch auflesen, wenn sie zu Boden gefallen ist. Spezialvorrichtungen reinigen diese Rohbaumwolle und sammeln sie in einem Sonderbunker auf. Diese Weise vergrößert sich die Baumwollmenge um 3-4 Prozent. Die Maschine arbeitet im Komplex mit dem Elektro-schlepper MTS 80 Ch.

Die neue Technik soll bereits in diesem Herbst bei der Erntebewegung eingesetzt werden. Das ist ein erster Schritt zur Erreichung der Ziele der Herstellung der „ChNP 1,8“ in 200 Tagen in den vorgesehenen 780 Tagen organisiert. In der ersten Hälfte des Jahres 1979 übernahmen die Verpflichtungen haben die Arbeiter und Ingenieure des „Taschmesch“ in kurzer Frist neue Produktionsabschnitte ausgearbeitet, die die Werkzeuge, Maschinen und Aggregate

Gewähr für künftige Erfolge

Hier möchte ich unterstreichen, daß diese Auszeichnungen von einem sehr hohen Rang sind. Sie werden auf gemeinsamen Beschluß des Parteikomitees, der Administration und des Gewerkschaftskomitees zweimal jährlich - zum Tag des Maschinenbauers und zum Geburtstag des Leninschen Komсомо - an die am meisten geachteten und autoritätvollsten Menschen verliehen.

Jedem, dem diese hohe Ehre zuteil wurde, wird ein Zeugnis, ein Abzeichen und eine 100-Rubel-Prämie überreicht. Außerdem wird den Ausgezeichneten das Recht zuteil, außer der Reihe eine Wohnung zu erhalten oder ein Wohnhinterhaus zu verbessern, einen Einweisungsschein in ein Sanatorium oder Erholungsheim zu bekommen, auch wird ihnen die Jahresprämie (des Lohns) um 30 bis 50 Prozent erhöht.

In letzter Zeit gewinnt der sozialistische Wettbewerb in unserer Vereinigung immer neue Qualitätsmerkmale. Besondere Bedeutung messen wir der Entfaltung und Einführung wertvoller Initiativen in die Produktion bei. Denn die Komplexmethode der Erziehung ist unentbehrlich mit der fähigsten, gleichgültigen Einstellung zu den vortrefflichen Mustern der Arbeit. Sich wertvolle Erfahrungen anzueignen, sie zum Gemeinut von Dutzenden und Hunderten Arbeitern zu machen - das ist das Wichtigste im Wettbewerb. In der Vereinigung vergibt man dies nicht und leistet bereits als ein Jahr aktive Arbeit zur Einführung der Erfahrungen der Automobilbauer des Wolga-Autowerks in die Produktion. In allen Abteilungen der Grund- und

Hilfsproduktion wurden Brigaden gebildet, die in der Arbeitsorganisation und Entlohnung zum System des Wolga-Autowerks übergingen. Gewerätig gibt es bei uns über 350 solche Brigaden. Die ersten Schritte in dieser Richtung stimmen uns hoffnungsvoll. Die geübten Brigaden arbeiten in hoher Qualität und mit großem Rhythmus in der Produktion. Die Brigadenform der Arbeitsorganisation, davon haben wir uns in der Praxis überzeugt, diszipliniert das Kollektiv, steigert das Gefühl der Verantwortung jedes Mitglieds für die Endergebnisse der Arbeit. Von den ersten Tagen des laufenden Jahres an führen wir die Produktion aus gestraut werden, die erzieherische Rolle des Wettbewerbs noch mehr zu heben und die gestellten Aufgaben erfolgreich zu lösen.

In der vielseitigen Arbeit zur kommunistischen Erziehung der Werktätigen schenken wir ernsthafte Aufmerksamkeit auch der internationalen Erziehung. Das Leben selbst und unsere sowjetische Wirklichkeit bieten dafür die Möglichkeiten. Da wir z. B. die Geschichte der Entwicklung unseres Kollektivs. Der Bau des ersten Traktorenbaus in Pawlodar, einer Stadt, die früher keine große Schwerindustriebetriebe besaß, ist ein überzeugendes Beispiel für den Triumph der Leninschen Nationalitätspolitik in der Praxis. In der Tat, in enger Zusammenarbeit, Schuler an Schuler erbaute Russen und Kasachen, Deutsche und Ukrainer, Tataren und Belorussen,

Menschen der verschiedensten Nationalitäten das riesenhafte Traktorenwerk am Itysch und meisterten die neue Produktion. Der Bau des Traktorenwerks bei uns in Pawlodar war im Grunde genommen ein internationalistisches Vorhaben. Multinational ist unser Kollektiv auch heute. Hier arbeiten Hand in Hand Vertreter von über 20 Nationalitäten.

Unser Werk wurde mit dem Neuland geboren. Es war nicht leicht einen Betrieb von solchem Ausmaß in der früher rückständigen Gegend zu bauen. Doch die Menschen vollbrachten jeden Tag und jede Stunde Leistungen, die uns heute als Heldentaten bezeichnen. Die Heimat schätzte den Beitrag der Arbeiter des Werks zur Entwicklung des einheimischen Traktorenbaus würdig ein. Mehr als 200 von ihnen wurden mit hohen Regierungsauszeichnungen - mit Orden und Medaillen der UdSSR - bedacht. Mit Recht stolz sind wir heute auf die Lenindorntträger und besten Schlosser aus der Traktorenmontagefabrik Iwan Starostin, den Schlosser des Versuchsschmitts, Träger der Orden „Ehrenzeichen“, „Arbeitsruh III Klasse“ und „Oktoberrevolution“ Wassili Jurtschenko; den Obermeister der mechanischen Abteilung Nr. 1, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, „Arbeitsruh III Klasse“ und „Oktoberrevolution“ Wassili Schakow; den Schlosser des Werks für Spezialwerkzeuge und technisches Zubehör, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners Johannes Rohleder und viele, viele andere. Zu den Schrittmachern und Produktionsneuern, sachkundigen Organisatoren und erfahrenen Nachwuchsabteilern zählen auch die Ingenieure Valentin Barbier

und Woldemar Dutt aus der mechanischen Abteilung Nr. 1, der Energiker Valentin Kopp aus der Schmiede Nr. 3, der Meister Wladimir Schandak aus der Reparatur- und Baubteilung, der Obermeister Viktor Wegel aus der Gieß- und Reparaturabteilung. Zu namhaften Vertretern der letzten Abteilung für Vorbereitung von Beschickungsmaterial und für Massendieselfertiger Kilian Junjow und Bert Steiner gehören. Ein weiterer, ehemals Leiter der Abteilung für nichtstandardisierte Ausrüstungen Alexander Gornitz wurde im Zusammenhang mit der Gründung der Vereinigung zum Chef des mechanischen Reparaturwerks ernannt.

Heute gibt es in der Arbeitsbiographie des Erstlings des Traktorenbaus Kasachstan bereits viele markante Seiten. Unvergesslich sind jene bewegenden Minuten, da vom 1. bis zum 13. Oktober 1977, 12. August 1968 der erste Kasachstan-Traktor, und am 5. März 1975 - der 100 000 gelieferten kam. Am 1. Februar 1977 feierte das 60. Jahrestag der Sowjetmacht und der Annahme der neuen Verfassung der UdSSR - rapportierten wir der Heimat über die Lieferung des 200 000. Kasachstan-Traktors. Jene Zeit ist bereits Geschichte. Doch jeder, der sich in unsere multinationale Familie heute einreicht, kann die Atmosphäre nicht verkennen, wenn er das historische Produktionsmuseum der Vereinigung besucht, das im Februar 1978 im neuen Kulturpalast eingeweiht wurde. Das Museum liefert uns reiche Materialien für die internationale Erziehung des Kollektivs, besonders der Jugend. Wir bemühen uns, die Möglichkeit weitgehend zu nutzen. Nicht von ungefähr sind die Schüler der Stadt und die Schüler unserer technischen Berufsschulen in der Tat, jene, die sich morgen in die Arbeiterfamilie der Traktorenbauer einreihen werden, häufige Gäste im Museum. Wir veranstalten oft Treffen

unserer Arbeiterjugend mit Teilnehmern des Großen Vaterländischen Krieges, mit Arbeitsvereins-Schriftmachern der Produktion. Sie gestalten sich jedesmal zu offenen Gesprächen über die unerschütterliche Brüderschaft der Völker unseres Landes, die während der Großen Oktoberrevolution geboren wurde.

Eine große Rolle in der internationalen Erziehung der Werktätigen spielt die Propaganda und Einführung neuer sowjetischer Traditionen. Auch heute wird die in das Alltagsleben der Werktätigen. Die Möglichkeit dazu hat sich heute bei uns bedeutend vergrößert im Zusammenhang mit der Eröffnung des Kulturpalasts der Traktorenbauer im Oktober 1977. Hier führen wir Abende der weltberühmten Abteilungen und Abende zu Ehren der Wettbewerbssieger durch. Traditionell werden bei uns die Abende des Arbeitsrhythmus, Treffen der Frauen, der Lehrmeister der Schülerviertel der Arbeiterfamilie der kommunistischen Arbeit (Kommunisten) und Erfinder. In diesem Jahr verliehen im Palast erfolgreich auch die Wettbewerbe der Leninkollektive einzelner Abteilungen und Produktionsabschnitte.

Vor dem Pawlodar Traktorenbauer stehen im laufenden Planjahr große Aufgaben. Um so erfolgreich sein, Leben umzusetzen, gilt es, noch vieles zu leisten und die gesamte politische und erzieherische Arbeit im Kollektiv auf ein höheres Niveau zu heben. Wir orientieren uns bei der Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen Arbeit im Kollektiv“ und der „Arbeitsbiographie der Traktorenbauer“, darin sehen wir die Gewähr für unsere künftigen Arbeitsfolge.

Wladimir LARIZKI,
Sekretär des Parteikomitees der Produktionsvereinigung „Pawlodar W.-I. Lenint-Traktorenwerk“

Aktivität bringt Nutzen

Der Volkskontrolle fällt die Mühe zu für die Mehrung des sozialistischen Eigentums, für seine Unversehrtheit, für die Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen der Werktätigen. Die Gruppe von Volkskontrollern prüfte gründlich den Sachverhalt im Kollektiv, analysierte den Arbeitsprozeß. Es stellte sich heraus, daß die mangelhafte Qualität der Bauarbeiten die Folge der niedrigen Berufsqualifikation mancher jungen Arbeiter war. In der Brigade fand ein erstes Gespräch statt. Erfahrene Arbeiter übernahmen Patenschaft auf die Anfänger. Bereits nach wenigen Monaten verbesserte sich die Leistung im Kollektiv.

Es wird auf Bitte der Arbeiter auch die Belieferung der Baubetriebe mit Baumaterialien durch unsere Volkskontrollen haben festgestellt, daß unsere Bauverwaltung wegen Mangel in der Belieferung mit Baumaterialien die Verträge nicht erfüllen konnte. Die Frage wurde auf einer Sitzung des Stadtkomitees für Volkskontrolle erörtert. Das Arbeitskollektiv des Baubetriebs wurde aufgefordert, die vorjährige Leistung bedeutend zu überbieten. Dabei muß hervorgehoben werden, daß 70 Prozent der Bau- und Montagearbeiten im August 1979 ausgeführt werden, die nach der wirtschaftlichen Rechnungsführung arbeiten. Diese Brigaden haben im September 1979 die Senkung der Selbstkosten der Bau- und Montagearbeiten von 39 000 Rubel erzielt.

Die erfolgreiche Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung in unserem Betrieb ist ein Verdienst der Volkskontrolle, die um den sparsamen Verbrauch der Baumaterialien, um rationale Nutzung der Arbeitszeit sowie gute Arbeitsorganisation Sorge tragen. Unsere Posten für Volkskontrolle hatten zu vor einigen Monaten mitgeteilt, daß die von Anatolij Kasatow und Johann Huck geleiteten Brigaden nur mit Mühe ihren Aufgaben nachkommen. Die Brigadenleiter Nikolai Pachomow und Georg Denisow wurden beauftragt, in den Kollektiven Aufklärungsarbeit durchzuführen. An konkreten Beispielen aus dem Arbeitstag der Brigaden von F. Breier und N. Pachomow überzeugten die Kontrollen ihre Arbeitskollegen von der Vorteilhaftigkeit der wirtschaftlichen Rechnungsführung. Das Resultat war der Entschluß der beiden Kollektive, auf wirtschaftliche Rechnungsführung überzugehen. Heute arbeiten sie viel effektiver als früher.

Die organisatorische und Aufklärungsarbeit der Volkskontrolle des Betriebs bringt gute Ergebnisse. Im letzten Jahr wurden die Aufgaben vorfristig und mit bester Qualität zu erfüllen.

keine hohe Arbeitsqualität erzielen. So war, zum Beispiel, bei dem Kollektiv von Andreas Speiser, die Brigade überließ ihre Planaufgaben, wurde jedoch für die Qualität ihrer Arbeit oft gesagt. Die Gruppe von Volkskontrollern prüfte gründlich den Sachverhalt im Kollektiv, analysierte den Arbeitsprozeß. Es stellte sich heraus, daß die mangelhafte Qualität der Bauarbeiten die Folge der niedrigen Berufsqualifikation mancher jungen Arbeiter war. In der Brigade fand ein erstes Gespräch statt. Erfahrene Arbeiter übernahmen Patenschaft auf die Anfänger. Bereits nach wenigen Monaten verbesserte sich die Leistung im Kollektiv.

Es wird auf Bitte der Arbeiter auch die Belieferung der Baubetriebe mit Baumaterialien durch unsere Volkskontrollen haben festgestellt, daß unsere Bauverwaltung wegen Mangel in der Belieferung mit Baumaterialien die Verträge nicht erfüllen konnte. Die Frage wurde auf einer Sitzung des Stadtkomitees für Volkskontrolle erörtert. Das Arbeitskollektiv des Baubetriebs wurde aufgefordert, die vorjährige Leistung bedeutend zu überbieten. Dabei muß hervorgehoben werden, daß 70 Prozent der Bau- und Montagearbeiten im August 1979 ausgeführt werden, die nach der wirtschaftlichen Rechnungsführung arbeiten. Diese Brigaden haben im September 1979 die Senkung der Selbstkosten der Bau- und Montagearbeiten von 39 000 Rubel erzielt.

Die erfolgreiche Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung in unserem Betrieb ist ein Verdienst der Volkskontrolle, die um den sparsamen Verbrauch der Baumaterialien, um rationale Nutzung der Arbeitszeit sowie gute Arbeitsorganisation Sorge tragen. Unsere Posten für Volkskontrolle hatten zu vor einigen Monaten mitgeteilt, daß die von Anatolij Kasatow und Johann Huck geleiteten Brigaden nur mit Mühe ihren Aufgaben nachkommen. Die Brigadenleiter Nikolai Pachomow und Georg Denisow wurden beauftragt, in den Kollektiven Aufklärungsarbeit durchzuführen. An konkreten Beispielen aus dem Arbeitstag der Brigaden von F. Breier und N. Pachomow überzeugten die Kontrollen ihre Arbeitskollegen von der Vorteilhaftigkeit der wirtschaftlichen Rechnungsführung. Das Resultat war der Entschluß der beiden Kollektive, auf wirtschaftliche Rechnungsführung überzugehen. Heute arbeiten sie viel effektiver als früher.

Die organisatorische und Aufklärungsarbeit der Volkskontrolle des Betriebs bringt gute Ergebnisse. Im letzten Jahr wurden die Aufgaben vorfristig und mit bester Qualität zu erfüllen.

Johann ROHRICH,
Vorsitzender des Stadtkomitees für Volkskontrolle in der Bauverwaltung Nr. 41
Taldy-Kurgan

Leo Gauß, Werkzeugschlosser im Petropawlowsker Werk für Kleinmotoren, leistet Stabilität im Produktionsaufgebot zu Ehren des denkwürdigen Ereignisses im Leben des Sowjetvolkes - das zweite Jahrestag der neuen Verfassung der UdSSR.

Seine Stützen und Formen für die Präzisionsstellung sind stets tedellos gearbeitet.

Bereits fünf Jahre wirkt dieser Aktivist der kommunistischen Arbeit im Werk.

Foto: Viktor Krieger



Fließstraße einer Kohlengrube

Der untere Förderer des schrägen Hauptstollens in der Riesengrube Zentekskaja Nr. 8 ist vorfristig zusammengebaut worden. Diese Arbeit hat die Monteurarbeiter der Brigade N. I. Michalschuk ausgeführt. Die Brigade A. P. Hartlieb hat zum Aufwachen von Fachrichtungen einen Kohlenkombi unter dem Winkel von 20 Grad eingesetzt. In einem Monat hatte die Brigade 240 laufende Meter Wetterarbeiten geleistet.

Der neue Gigant kommt seiner Kapazität nach vier mittlere Kohlenwerke gleich. In seinen sechs Stößen sollen moderne mechanische Komplexe montiert werden. Eine Kette von verschiedenen Förderern wird sich unter Tage über 15 km ziehen. Die Kohle gelangt über sie an die Oberfläche und wird in die Eisenbahnwagen verladen.

Auch die Hilfsarbeiten wurden vollständig mechanisiert. Die Arbeit der Kohlenkombis und des Vortriebs wird durch Elektronenrechnemaschine überwacht. Die Automatik und Elektronik werden dazu beitragen, hohe Leistungen - 221 Tonnen

Kohle pro Arbeiter im Monat - zu erzielen. Das übertrifft die Durchschnittsleistung im Karaganda Kohlenbecken auf mehr als das Dreifache.

Für die Bergleute ist aller Komfort vorgesehen. Schnellläufe und unterirdische „Straßenbahnen“ werden sie in die Strebte bringen. Leistungsstarke Bewehrungsanlagen und andere Einrichtungen werden ein notwendiges Mikroklima schaffen. Es werden die neuesten Erfahrungen in der Verbindung der Kohlenstaubexplosionen eingeführt.

Die Grubenbauer haben den größten Arbeitsumfang bereits ausgeführt. Untertage sind 60 km Arbeitsfläche im Bergbau entstanden, von verschiedenen Dienst untergebracht sind. Es sind hier ferner 7 km Förderer montiert und eine 35-kV-Stromleitung gebaut. Die Arbeiten sind längere Zeit in bestem Tempo auf der Montage von Förderern, am Aufwachen von Grubenbauen, an der Verlegung von Verbindungsseilen.

(KasTAG)

Erfahrener Meister

Das war vor acht Jahren, Viktor Abich betrat entschlossen das Arbeitszimmer des Ingenieurs der Kalinin-Kolchos. „Ich möchte Dreher werden“, wandte sich der Absolvent an den Fachmann. Dieser betrachtete den Jungen aufmerksam, dann rief er durch die offene Tür: „Michail Antonowitsch! Du kommst wie gerufen. Hier ist ein Lehrling für dich.“

In der Reparaturwerkstatt standen drei Drehbänke, eine Innen-dreh- und eine Fräsmaschine. M. Gorodski war für Viktor ein sachkundiger Lehrmeister. Er erklärte dem Burschen die Arbeitsgänge an der Drehbank, vermittelte ihm seine Erfahrungen in der Bearbeitungstechnologie. Für lange Lektionen war keine Zeit, denn Michail Gorodski war der einzige Dreher in der Werkstatt und hatte alle Hände voll zu tun. Viktor prägte sich in der ersten Zeit jeden Handgriff des alten Drehers ein und wartete mit Ungeduld auf den Tag, da er sich an die Drehbank stellen und selbständig arbeiten werde. Dieser Tag kam schneller, als er es erwartet hatte.

„Fürs Theoretisieren ist keine Zeit, Sie hier, wieviel Aufträge auf Ihre Erfüllung warten“, sagte Gorodski. „Stell dich an die Drehbank nebenauf und los.“

Anfangs erfüllte Viktor einfache Dreharbeiten, später kompliziertere. Immer öfter schickte sein Lehrmeister die Mechanisatoren zu Abich mit den Worten: „Ich hab Arbeit genug. Geht zu Viktor, der macht's gerade so gut.“

Als Gorodski einst zum Ingenieur kam und in der heißen Zeit der Frühjahrsbestellung um Urlaub bat, fuhr dieser hoch: „Sie wollen die Kampagne zum Schichten bringen? Die Werkstatt ohne erfahrenen Dreher lassen!“

„Da bleibt ein sachkundiger Dreher zurück, der diesen Beruf gerade so gut ausübt wie ich, alter Hase“, lachte Michail. Abich, der die Worte hörte, erwiderte:

„Über Arbeitsmangel brauchen die beiden Dreher nicht zu klagen. Der Kolchos hat Dutzende Traktoren, Mährescher, Hunderte Landmaschinen. Gibt es wo einen Bruch, so einen Fahrer und Mechanisator zu Viktor. Dieser hilft mit seiner Meisterschaft den Schalen beheben. Heute ist Abich selbst Lehrmeister. Die Anfänger staunen wie einst er selbst über die sicheren Handgriffe des erfahrenen Meisters.“

Johann HARTER,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Kokschetaw

Intensiv wirtschaften

Das Juliplenum (1978) des ZK der KPdSU erörterte aktuelle Probleme der gegenwärtigen Agrarpolitik unserer Partei und billigte eine ganze Reihe von Maßnahmen, gerichtet auf die dynamische Entwicklung aller Zweige der landwirtschaftlichen Produktion. Die Dorfwirtschaften nahmen die Plenumbeschlüsse mit großer Genugtuung auf und realisieren sie erfolgreich. Dshamebely ist der große landwirtschaftliche Rayon des Gebiets Uralisk. Hier wird Getreide, Fleisch, Wolle

und anderes erzeugt. Alljährlich liefern die Wirtschaften des Rayons Erzeugnisse für 25-26 Millionen Rubel an den Staat. Getreide ist hier auf 170 000 Hektar untergebracht. Die Wirtschaften des Rayons halten 40 000 Rinder, 200 000 Schafe.

Die Kommunistische Partei auf ihre Aufmerksamkeit auf die Engepässe und ungelösten Probleme in der landwirtschaftlichen Produktion zu richten. Solche gibt es auch bei uns.

Benzin und Motorenöl erforderlich. Im Rayon gibt es 700 Mährescher, viele andere Motoren und viele andere Baugruppen sind ebenfalls nicht unzufrieden.

Eigentlich sind die wichtigsten Baugruppen der Getreidekombines nicht austauschbar, was auf den Lauf der Ernte negativ wirkt. Zudem sind die Leistungen unserer Mährescher niedrig. Bei Ernterträgen von 18-20 Dezontonen, was wir anstreben, kompliziert sich die Lage. Die Schnittbreite dieser Mährescher 4-6 Meter taugt für die Neuländereien offensichtlich nicht. Dabei können die Getreidekombines auch wirklich etwas komfortabler sein. Nicht mindes wichtig ist die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Kombiführer.

Und nun die Kehrscheibe des Problems. Diese teure Erntemaschine wird höchstens einen Monat im Jahr im Einsatz. Sollten die Mährescher normgemäß ausgelastet werden, müßte der Kombispark verdoppelt werden. Folglich werden noch mehr Maschinen stillstehen, noch mehr Grundfonds „einfrieren“. Deshalb habe ich ein offenes Ohr für jene Wissenschaftler, die eine neue Ernte-technologie vorschlagen. Eigentlich ist sie nicht neu. Neu ist nur die technische Basis. Solche Mährescher gibt es heute nicht. Die höchst interessante Getreidemäher. Das von ihm gemähte Getreide wird verladen, an die Tenne befördert, hier geschoben und schließlich geladene. Man braucht hier schon nicht mehr soviel Dreschmaschinen. Zudem werden sie ortsfest sein und nicht über das Feld ziehen brauchen. Dann wird uns das Unwetter nichts mehr antun können, kein Termin zur Ernte treiben. Man kann einen Monat, auch zwei dreschen.

schafft jedoch nichtspezialisierte Mechanisatoren. Deshalb halten sich Spezialisten bei uns oftmals nicht lange auf. Nicht von ungefähr betonte L. I. Breschnew in seinem Bericht auf dem Juliplenum des ZK der KPdSU, daß für die Deckung des Bedarfs an Wohnungen und die Befriedigung der sozialen Bedürfnisse der Dorfwirtschaften ebensolche Sorten bekannt werden müssen für die Entwicklung der Produktion.

Ein weiterer Fragenkomplex der intensiven Wirtschaftsführung im Dorf ist die Verbesserung der effektiveren Nutzung der Mittel verbunden, die diesem Zweig zugewiegen wurden und werden. Nicht mindes wichtig ist die rationale Nutzung der Technik und Einführung neuer Technologien für den Aufstieg aller Zweige der Landwirtschaft.

Unsere Grundfonds werden gegenwärtig mit Dutzenden Millionen Rubeln bedetzt. Allein unsere Technik beläuft sich auf 17 Millionen Rubel. Die Fondswirtschaft ist jedoch niedrig, und zwar wegen der Vielfalt der Modelle der im Dorf eingesetzten Technik und der Nichtaustauschbarkeit ihrer Baugruppen und -teile. Wir haben 13 verschiedene Kraftwagen. Fast jeder braucht ein bestimmtes Benzin. Feilt diese Art kann der Wagen nicht eingesetzt werden. Es sind in den Wirtschaften alle zusätzliche Tanks für alle Arten von

Sobald das Feld sauber ist, kann die Herbstfurche gezogen werden. Das geschobene Getreide verdirbt nicht. Der Vorteil dabei ist, daß man nicht auf der Hand. Mit einer selbstfahrenden Mähmaschine ist das Getreide schnell gemäht. Sie ist 2-3 mal leistungsfähiger als ein Mährescher. Auch die Zahl der Arbeitsprozesse verringert sich.

Gegenwärtig ern ten wir 170 000 Hektar Getreide eigentlich zwei, ja sogar dreimal. Wir arbeiten in drei Schichten, dann nehmen wir die Schwaden auf und dann räumen wir das Stroh vom Feld. Auf den offenen Tennen wird es keine Getreideberge mehr geben. Das Getreide kann sofort an die Speicher oder in die Eisenbahnstation befördert und hier, wenn Waggons da sind, sofort abgefertigt werden. Ferner bleibt kein Drusch die Spreu, ein wertvolles Futter, die gegenwärtig verlorengelassen. Und schließlich kann die Wirtschaft der Ernte durch die eigene Arbeit der Arbeiterkräfte bestreuen, ohne auswärtige Mechanisatoren und Technik einzusetzen.

Folglich: Umflügelung von Baugruppen und -teilen der Maschinen oder neue Ernte-technologie? Meines Erachtens darf die Frage keineswegs so gestellt werden, daß die Maschinen nicht umflügelt werden, was auch bei der Entwicklung neuer Maschinen in der Zukunft zu beachten ist. Und an der neuen Technologie ist der Arbeit zu denken. Eins wie das andere hat seine Vorteile. Es gilt, die Effektivität der Grundfonds zu steigern.

Intensiv wirtschaften heißt den Boden, den wir besitzen, rationell nutzen, seine Ertragsfähigkeit erhöhen. Die besten Wege sind die Gesamtertrag an Getreide meistens durch Erschließung neuer Ländereien vergrößert. Doch alles hat seine Grenzen. Die Erträge werden nicht durch brechen Land mehr, das ohne vorherige Aufbesserung für die Erschließung geeignet wäre. Auf den ersten Blick scheint das geschehen zu sein. Die Erträge sind auf ja genug erschlossenes Land. Stelgt man seine Ertragsfähigkeit auf das 2-2,5fache (das Feld ziehen und mähten wir erledigen), dann ist dieses Problem nicht mehr. In der aridlen Zone - bei uns gibt es jährlich nur 225-250

mm Niederschlag - lassen sich die Erträge ohne Bewässerung kaum erhöhen. Ohne Wasser ist eine mineralische Düngung des Bodens nicht möglich. Wir müssen den Boden eigentlich nur natürliche Dünger zu. Unter diesen Bedingungen legen wir besonderes Gewicht auf die Verbesserung der Ackerbaukultur und in erster Linie auf die bodenschonende Technologie der Bodenbearbeitung.

Dazu gehört ein ganzer Maßnahmenkomplex. Die wichtigste Forderung ist bodenschonende Ackerbautechnologie ist der rechtezeitige Herbststurz. Für unsere Zone ist die im August geerntete Getreide am besten. Der Herbstacker muß unbedingt umbruchlos gepflügt werden. Dann muß der Boden mit Spitzzahngebig BGM bearbeitet und mit Antierosionsmaschinen bestellt werden.

Das wichtigste in dieser Technologie ist die Arten der Bodenbearbeitung nicht zu vermischen. Man darf den Boden nach umbruchlosem Acker nicht nach althergebrachter Art weiter bearbeiten. Sonst bleibt der Effekt aus. In den letzten Jahren wird in den Wirtschaften diese Technologie der Bodenbearbeitung immer weitgehender angewandt. In den Sowjosen „XXV. Parteitag der KPdSU“ und „Prawda“ hat sich die Ertragsfähigkeit dank aktiver Einführung dieser Technologie wesentlich erhöht.

VOR DER Viehwirtschaft steht die Aufgabe, den Tierbestand sowie die Tierleistung zu vergrößern und die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern. Die auf dem Juliplenum aufgeführte Aufgabe der Vergrößerung des Viehbestandes ist nicht lösbar. Die Erträge werden nicht durch brechen Land mehr, das ohne vorherige Aufbesserung für die Erschließung geeignet wäre. Auf den ersten Blick scheint das geschehen zu sein. Die Erträge sind auf ja genug erschlossenes Land. Stelgt man seine Ertragsfähigkeit auf das 2-2,5fache (das Feld ziehen und mähten wir erledigen), dann ist dieses Problem nicht mehr. In der aridlen Zone - bei uns gibt es jährlich nur 225-250

len Sowchosen kauft man Emonatige Käber auf und mästet sie intensiv, bis sie 18-20 Monate alt sind. Der für 500 Rinder, die im Komplex auf ein hochrentables Betrieb. In unserem Rayon wurde ferner die Spezialisierte Rayonwirtschaftsvereinigung „Tschertyy organisierte eine Wirtschaft auf Jungvieh bei der Bevölkerung und in den Sowchosen auf, mästet sie und liefert sie an den Staat.

Einwillen sind die Ergebnisse der Vereinigung geringer als im Mastkomplex des Prawda-Sowchos. Aber das ist erst der Anfang. Die Gewinne werden wir am Problem auch Schafe auf Intensivmäst überzuführen. Wie bereits gesagt, besitzt unser Rayon 200 000 Schafe. Das ist recht viel. In den letzten Jahren wurden in der Schafzucht einige Erfolge erzielt. Der Plan des Zuwachses wird erfüllt, die Wollerträge erreichen 3,7 Kilogramm.

Dennoch läßt die Lage in der Schafzucht viel zu wünschen übrig. Besonders akut ist das Problem der niedrigen Wollleistungen und der Qualität des Hammelfleisches. Die Qualität der Wolle hängt vom Futter und von der Pflege ab. Wenn das Schaf ein-zwei Tage gehungert hat, hat die Wolle einen geringwertigen sieht es damit bei weitem nicht glänzend aus. Wir verwickeln effektive Maßnahmen zum Aufstieg dieses wichtigen Viehwirtschaftszweigs. Wir bauen Schafkomplexe und hoffen, mit ihrer Inbetriebnahme nicht nur das Wollproblem zu lösen, sondern auch die Fleischleistungen bedeutend zu vergrößern.

Hier wurde auf einige Probleme eingegangen, mit deren Lösung sich die Werktätigen unseres Rayons aktiv befassen. Unsere Erfahrungen in der Landwirtschaft sind nicht nur ein Grund zur Behauptung, daß wir ihnen gewachsen sind.

Georg GRAF,
Vorsitzender des Beständevorstandes des Dshamebely Gebiets Uralisk

aus dem Weltmarkt

Designer und Soziologen in Betrieben

BERLIN. An der Rekonstruktion der Abteilungen eines Produktionskomplexes des Kombinars VEB Leuna-Verke, des Giganten der Chemiewirtschaft der DDR, beteiligen sich neben Montage- und Bauarbeitern auch Maler und Bildhauer. Die grundlegende Reorganisation der Produktion auf der Basis fortschrittlicher Methoden des industriellen Designs ist in vielen Betrieben und Fabriken der Republik zu einer Alltagserscheinung geworden.

Designer ist ein Beruf, der im Lande verhältnismäßig neu ist. Doch schon heute wird in der DDR kein einziges großes volkswirtschaftliches Objekt ohne Designer gebaut. Bestäubung der Werkzeugmaschinen in den Produktionsabteilungen, Planung und Ausstattung der Arbeitsplätze, richtige Beleuchtung — all diese und viele andere Fragen, die für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen wichtig sind, werden von den Designern gelöst.

Ein Werk der sozialistischen Industrie

WARSAU. Über 115 Mill. Tonnen Erdölprodukte lieferte der Volkswirtschaft das Werk das Erdölchemische und Erdölverarbeitende Kombinat von Plock in Masuren. Vor rund 15 Jahren rapportierte das Kollektiv des Kombinars der Heimat über den Ausstoß der ersten Tonne Produktion.

Der Erstling der polnischen Erdölchemie ist in enger Zusammenarbeit mit der UdSSR, der DDR und der CSSR, gebaut worden, die bei seiner Errichtung technische Bestandteile geliefert haben. „Gegenwärtig verarbeitet das Kombinat von Plock jährlich 13 Mill. Tonnen Erdöl und deckt 80 Prozent der Bedarfs des Landes an Brennstoffen und Schmierstoffen. Im kommenden Jahr sollen im Betrieb neue Kapazitäten in der Olefinproduktion in Nutzung genommen werden. Das wird ein weiteres wichtiges quantitatives Wachstum der Produktion und des Sortiments gewährleisten.

Rationalisierung und Stromersparung

PRAG. Fast die Hälfte der Verbesserungsvorschläge, die in diesem Jahr in der Volkswirtschaft der Tschechoslowakei eingeführt wurden, bezwecken die Stromersparung. Das Programm der Rationalisierung sieht ein Sparen von 2,2 Mill. t Brennstoff vor.

Bei den Stadt- und Bezirkskommunikationswerken wurden Kommissionen gebildet, die den zweckmäßigen Verbrauch aller Arten von Energie unter Kontrolle nehmen.

Ihre Tätigkeit zeigliche spürbare Resultate. Dank der Rationalisierung und genauer Rechnungsführung sind im Laufe eines Monats 110 000 Megawattstunden, Elektroenergie, 70 000 Tonnen Kohle und 2 Mrd. Kubikmeter Gas gespart worden. Die Kollektive der Industriebetriebe, die Einwohner der Wohnkomplexe und sogar einzelner Häuser wetteifern miteinander im Sparen von Elektroenergie und Wärme.

Flotte der Inselrepublik

HAVANNA. Dutzende Schiffe mit der kubanischen Nationalflagge kreuzen auf dem Weltmeer des Westzweigs und bringen in die Häfen Europas, Asiens, Afrikas und Lateinamerikas Zucker, Nickel, Obst, Fische und andere Produktionsarten. Zum heimlichen Strand kehren sie mit Maschinen, Ausrüstungen, Rohstoffen und anderen Frachten zurück, welche die Industrie für ihre Entwicklung benötigt.

Heute zählt die Handelsflotte der Republik über 60 Großschiffe mit einer Gesamtwasserverdrängung von über 700 000 t. Das sind Frachtkorablen, Containerschiffe, Tanker und Küchlschiffe. Vor 20 Jahren verfügte das Land über nur 14 Handelsschiffe mit einer Wasserverdrängung von etwa 50 000 t, die als Gesandtschaften den ausländischen Firmen dienten, welche sie für sich pachteten. Heute nimmt Kuba den vierten Platz in Lateinamerika nach der Tonnage und den ersten nach dem Wachstumstempo der Handelsflotte ein.

In wenigen Zeilen

ROM. Die Wirkung von Chemierückständen auf die Umwelt und die Gesundheit des Menschen steht im Mittelpunkt der Diskussion eines Internationalen Symposiums, das in Venedig begann. An dem Symposium, das von Regierungen und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) organisiert wurde, nahmen prominente Wissenschaftler und Spezialisten aus vielen Ländern der Welt teil.

Sie verweisen auf die Notwendigkeit einer strengen Kontrolle über die Produktion von Chemikalien, deren unvernünftigen Einsatz der Umwelt ernst nicht wiederzuermachenden Schaden zuzufügen kann.

HAVANNA. Die sozialistische Republik Vietnam und Nikaragua haben diplomatische Beziehungen auf Botschafterebene hergestellt. Ein entsprechendes Abkommen wurde in der kubanischen Hauptstadt während der 6. Konferenz der Staats- und Regierungschefs der Nichtpaktschwellen unterzeichnet, an der Delegationen der beiden Länder teilnahmen.

Der Außenminister der Regierung der nationalen Erneuerung Nikaraguas, Miguel d'Escobar, unterzeichnete bei der Zeremonie der Unterzeichnung des Abkommens, das Handeln des vietnamesischen Volkes habe die nikaraguanischen Patrioten stets in ihrem Kampf gegen Tyrannie begeistert. Der vietnamesische Vertreter würdigte den Sieg des Volkes Nikaraguas, der, wie er betonte, ein Zeugnis für die großartigen politischen, fortschrittlichen Umgestaltungen in Lateinamerika ist.

TEHERAN. In Teheran ist am 4. September die Schließung des Büros der USA-Nachrichtengenerators Associated Press, und die Ausweisung der beiden Korrespondenten dieses Nachrichtengenerators aus Iran angeordnet worden.

Der Generaldirektor für Angelegenheiten der Auslandspressen beim Ministerium für nationale Verteidigung Behzad-Nia erklärte, daß die Korrespondenten falsche Informationen über Iran übermitteln wollten. Er ergänzte, daß AP-Büros werden bis zur Entsendung eines neuen Korrespondenten geschlossen bleiben.

KAIRO. Auf dem internationalen Flughafen von Kairo ist ein BRD-Bürger festgenommen worden, der 20 Kilogramm Parfüm nach Ägypten schmuggeln wollte. Der Wert des Schmuggelguts wird auf 6 Millionen ägyptische Pfund Sterling geschätzt. Bei der Durchsuchung wurden dem Schmuggler ein weiteres Paket wie auch Anschriften von Kairoer Juwelieren abgenommen.

Terror in Salvador verurteilt

Der Weltgewerkschaftsbund hat Protest gegen den politischen Terror in Salvador erhoben.

In einer in Prag veröffentlichten Erklärung des WGB wird darauf hingewiesen, daß in den letzten Jahren Tausende Arbeiter, Bauern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Salvadors getötet wurden, weil sie für die Wiederherstellung der demokratischen und gewerkschaftlichen Rechte eintraten und ökonomische und soziale Forderungen stellten. Allein 1979 sind mehr als 400 Personen Opfer dieses Terrors geworden.

Der Weltgewerkschaftsbund, der die Gewerkschaften in aller Welt umgibt, den Terrorpolitik des Romero-Regimes zu verurteilen, in Massenaktionen die Solidarität mit dem Volk dieses Landes zu bekunden und die unverzügliche Einstellung des blutigen Terrors zu fordern.



Hearings über SALT-2-Vertrag fortgesetzt

Der Außenpolitische Senatsausschuß geht diese Woche nach Wiederaufnahme der Arbeit des Kongresses an das Endstadium der Hearings über den sowjetisch-amerikanischen Vertrag über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen (SALT 2).

Der Stellvertreter des Führers der demokratischen Mehrheit im Senat Alan Cranston forderte den Senat auf, den SALT-2-Vertrag zu ratifizieren. Dieser Vertrag werde, wie dies mit aller Deutlichkeit bei den vorangegangenen Verhandlungen im Senat festgestellt wurde, die Festigung der Sicherheit der USA und des Weltfriedens dienen, erkläre er auf einer Pressekonferenz in San Francisco, er stelle einen nützlichen Schritt in richtiger Richtung dar, und seine Ratifizierung werde zur Verminderung der Gefahr eines nuklearen Krieges, zum Abbau der Kernwaffenarsenale und im Endeffekt, wozüglich zum Verbot der Kernwaffen führen, untertiefen er.

Zugleich werde eine Ablehnung des Vertrages durch den Senat zu einer Verschärfung der Spannungen in der Welt, zum Anwachsen des Rüstungswettlaufs und zu einer katastrophalen Erhöhung der Militärausgaben führen, wodurch das amerikanische Volk alle Hoffnung auf die Einführung der Kontrolle über die Inflation und auf die Durchführung der so notwendigen sozialpolitischen Programme auf dem Gebiet der Beschäftigung, der Gesundheitswesen, des Wohnungsbau, der Entwicklung des Verkehrsweises usw. aufgeben werde, sagte Cranston weiter.

„Eine Alternative zum SALT-2-Vertrag ist die riskovolle und gefährliche Eskalation des Wettrennens“, erklärte der Direktor der Agentur für Abrüstung und Rüstungskontrolle, George Seignious in einem Artikel, der in der Zeitung „New York Daily News“ erschienen ist. Eben deshalb liege es im Interesse der Sicherheit jedes Amerikaners, die Festigung der Stabilität auf dem Gebiet der strategischen Nuklearrüstungen einzusetzen und die Gefahr eines Kernwaffenkrieges zu vermeiden.

Die Organisation „Frauen, kämpft für den Frieden“ rief den Senat auf, den SALT-2-Vertrag ohne jegliche Zugeständnisse an die Sowjetunion zu ratifizieren, die als „Gegenleistung“ eine Vergrößerung des Militärhaushaltes durchsetzen wollen. In diesem Jahr feiere die Menschheit, das Internationale Jahr des Kindes, heißt es in einer von ihr veröffentlichten Erklärung. Das globale Wettrennen deshalb immer mehr die Zukunft der Kinder der ganzen Welt. „Eben deshalb fordern wir vom Senat die Ratifizierung des SALT-2-Vertrages, die absolute notwendige Schritt bei der Reduzierung und dem Abbau der Nuklearrüstungen“, wird in der Erklärung unterstrichen.

Zugleich hat die amerikanische Reaktion im Zusammenhang mit der bevorstehenden Wiederaufnahme der Hearings im Senat über SALT 2 bereits die Ablehnung des Vertrags verstärkt. In Washington fand eine Pressekonferenz der leitenden Vertreter des „amerikanischen konservativen Bundes“ und seiner Tochter-Organisation „Koalition für den Frieden von einer Position der Stärke“ statt, die ein „neues Aktionsprogramm“ gegen den SALT-2-Vertrag verkündet haben. Dieses „Programm“ sieht eine umfassende Verwendung von Filmpropaganda und den Einsatz von „individuellen Druckmitteln“ gegen die Senatoren vor.

Im Zusammenhang mit der Intensivierung der Antivertragskampagne macht die Presse jedoch darauf aufmerksam, daß das Mandat des amerikanischen Volkes äußerst klar sei — etwa 80 Prozent der Amerikaner treten für die Ratifizierung von SALT 2 und die Fortsetzung der Bemühungen beider Seiten um die Zugelung des gefährlichen Wettrenns ein. Ihre Meinung könne durch keine Unterstellungen überboten werden.

Pol-Pot-Banden von Peking finanziert

Die bewaffneten Aktionen der Pol-Pot-Banden, die vom Territorium Thailands aus gegen Kampuchea verübt werden, sowie die Tätigkeit der Vertreter des sogenannten Demokratischen Kampuchea auf dem Schauplatz des Weltgeschehens werden voll und ganz von Peking gesteuert und finanziert. Davon zeugen die Dokumente, die von den revolutionären Streitkräften der VR Kampuchea während der Liquidierung des Hauptquartiers der Pol-Pot-Leute unweit der thailändischen Grenze erbeutet wurden. Es handelt sich darunter um ein Stenogramm der Verhandlungen Deng Xiaopings mit dem Führer der Clique Teng Sary am 13. Januar dieses Jahres in Peking. Bei diesen Verhandlungen gab Deng den Marionetten „Ratschläge“, wie sie sich nach ihrer Verteilung von Pnom Penh zu verhalten hätten.

„Wenn Sie unsere Vorschläge beherzigen, so werden wir Ihnen helfen“, erklärte Deng Xiaoping Teng Sary. Der „Kampf auf dem internationalen Schauplatz — das ist ein neuer Aspekt, und er wird für den Kampf innerhalb des Landes sehr nützlich sein“, unterstrich der chinesische Führer.

Bei der Analyse der Ursachen für den Zusammenbruch des Pol-Pot-Regimes mußte Deng mit Nachdruck zugeben, daß die Einheitsfront der nationalen Rettung in Kampuchea eine starke soziale Basis hatte.

Bei dieser Unterredung erörterte die Führung der VR China mit Teng Sary Fragen der Finanzierung der subversiven Tätigkeit gegen Volkskampuchea, geht aus dem Stenogramm weiter hervor. „Allen ist ein Fonds in Höhe von 5 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt worden. Sie können jederzeit daraus Geld entnehmen, sobald diese Summe verausgabt ist, wird man weitere Mittel bereitstellen“, sagte Deng Xiaoping.

Im Süden Libanons wird weiterhin Blut vergossen. Es vergeht kein einziger Tag, an dem die israelischen Luftstreitkräfte die libanesischen Dörfer nicht bombardieren und Überfälle auf die palästinensische Zivilbevölkerung unternimmt.

Im Bild: Diese libanesischen Familie ist obdachlos geworden.

Foto: TASS

NATO mit düsteren Aussichten

Für die in dem laufenden Jahr 1979 geborenen Bürger verschiedener Länder sollen die kommenden 30 Jahre nach den Plänen der Führer des Nordatlantikpaktes im Zeichen der Kriegsvorbereitungen und des verstärkten Wettrenns stehen. Daß sich die NATO-Führung die Zukunft nicht anders vorstellt, steht außer Zweifel. Ein Beweis dafür ist die am 1. September in Brüssel stattfindende Konferenz zum Thema „Die NATO in den kommenden 30 Jahren“.

Nach Berichten der westlichen Presse nehmen an dieser Konferenz die frühere erste Alliierte Befehlshaber Europas General Alexander Haig und sein Amtsnachfolger sowie der amerikanische General William Rogers, der ehemalige USA-Außenminister Henry Kissinger, der NATO-Generalsekretär Joseph Luns und andere in NATO-Angelegenheiten eingeweihte Personen teil.

Wie schon der Name der Konferenz besagt, gehen die NATO-Politiker davon aus, daß die NATO 30 weitere Jahre unbeding fortbestehen muß, und daß die Hoffnung der Weltöffentlichkeit auf eine Auflösung der einander gegenüberstehenden Militärblocke nicht in Erfüllung gehen dürfen. Erinnert sei indessen daran, daß die in der Organisation des Warschauer Vertrags zusammengeschlossenen sozialistischen Länder wiederholt vorgeschlagen haben, sämtliche militärisch-politischen Bündnis-

Kommentar

1979, erörtert werden. Das geht über die in der westlichen Presse veröffentlichten Tagungsberichte der Brüsseler Konferenz hinaus. Besonders Gewicht wird auf Kernwaffen-Pläne für Europa gelegt. Vermerkt sei auch, daß in dieser Tagungsordnung zwei verschiedene Varianten des abgedrohten Themas „sowjetische Bedrohung“ erscheinen. Mit anderen Worten, die NATO-Politiker wollen auch in den kommenden drei Jahrzehnten von einer „Gefahr aus dem Osten“ sprechen, um die reale Gefahr zu verschleiern.

Die NATO will in den kommenden 30 Jahren dasselbe bleiben, was sie in den 30 Jahren seit ihrer Gründung 1949 gewesen ist, nämlich, die Hauptlast des kalten Krieges, das Hauptinstrument der Vorbereitung auf den Kriegskonflikten und das Haupthindernis für die Entwicklung friedlicher Zusammenarbeit von Ländern unterschiedlicher Gesellschaftsordnung.

Düsterer Aussichten bieten der Menschheit auch die NATO-Politiker. Diese Aussichten stehen in krassstem Widerspruch zu den Interessen der Völker, die sich über die Fortschritte der Entspannung freuen und die Zukunft mit Hoffnung und mit der Entschlossenheit entgegengehen, den Frieden und die Sicherheit zu stärken. Dieser Widerspruch ist auch das vornehmste Merkmal an den Plänen, die auf dem NATO-Treffen in Brüssel erörtert werden.

Wladimir GONTSCHAROW

Internationales Komitee

Im Zeichen der Solidarität mit den für ihre Freiheit und Unabhängigkeit, gegen Apartheid und Rassendiskriminierung leidenden Kampenden Völkern steht die zweite Tagung des Internationalen Komitees für das UNO-Jahrzeit der Frau.

Der Tagung liegt der vom UNO-Sekretariat abgegebene Bericht über den „Einfluß der Apartheid auf die Lage der Frau im südlichen Afrika“ vor. Darin wird festgestellt, daß die Minderheitsregime in Südafrika trotz der zahlreichen Resolutionen und Beschlüsse der Vereinten Nationen gegen den Rassismus weiterhin die Apartheid-Politik betreiben, unter der in erster Linie Frauen und Kinder leiden.

Frau Sima Ibrahim, eine Vertreterin des Afrikanischen Nationalkongresses Südafrikas, schilderte auf der Tagung das tragische Los der Frauen in ihrem vielgeprüften Land. Die Mütter und Kinder hätten überhaupt keine Möglichkeit, in die Reservierungen zu wandern, um dort zu leben. Für sie sei die notwendige medizinische Betreuung praktisch nicht vorhanden, sie hätten keinen Zutritt zu elementarer Bildung und müßten sich mit der am niedrigsten bezahlten und schwersten Arbeit begnügen.



Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Ringens um Entwicklung

Die Volksrepublik Angola, die den sozialistischen Entwicklungsweg gewählt hat, verwickelt grundlegende sozialökonomische Umgestaltungen. Alle führenden Branchen der Ökonomie stehen unter staatlicher Kontrolle. Die Banken, das Verkehrswesen, die Betriebe der Schwer- und Leichtindustrie, die Fischereigesellschaften und die Kaffeeplantagen sind nationalisiert. In die Volkswirtschaft sind das Planungsprinzip eingeführt. Auf dem Lande wurden die ersten Staatsgüter und Produktionsgenossenschaften gegründet, die sich erfolgreich entwickeln.

Die Bemühungen des neuen Angolas finden in der ganzen Welt Unterstützung. Eine ansehnliche Hilfe leistet der Volksrepublik die UdSSR, Kuba und andere sozialistische Länder.

Im Bild: Ein Spezialist aus der DDR macht die angolischen Mechanikern mit der neuen Technik vertraut.

Foto: ADN-TASS

Voraussetzungen bestehen. Die Fischflotte wird gegenwärtig vergrößert, und sowjetische Experten machen die Fischer mit neuen Fangmethoden vertraut. Andere Projekte sind dem Ausbau des Flugplatzes und des Hafens der Hauptstadt gewidmet.

ALS EINE weitere Davonselbste befragt die Regierung den Tourismus. Vor 20 Jahren gab es in Banjul kein einziges Hotel. Heute existieren im ganzen Land rund 8000 Hotelbetten, deren Zahl sich erhöhen soll. Mit der Förderung des Tourismus wird ein wichtiger, dringend benötigte Arbeitsplätze zu schaffen, ebenso wie durch die verkehrstechnische Erschließung, für die gegenwärtig die Hälfte des Entwicklungsplans vorgesehen wird.

Stärkere Aufmerksamkeit als in den vorangegangenen Programmen wird dem Ausbau des Bildungs- und Gesundheitswesens gewidmet. Auch das extrem niedrige Pro-Kopf-Jahresinkommen der Landbevölkerung soll angehoben werden.

Nach Berichten aus der Hauptstadt Banjul ist das neue Programm, das zunächst erfolgreich durchgeführt wurde, nunmehr strengere Bestimmungen ausgesetzt. Seine Erfüllung wird durch ernsthaft gefährdet werden. Seit Juli 1977 ist Gambia erneut von einer schweren Dürre heimgesucht, die zu einem bedeutenden Produktionsrückgang bei Hirse und Mais sowie zur Vernichtung großer Anbauflächen im Westen des Landes geführt hat. Die Regierung sah sich deshalb im vorigen Jahr gezwungen, im Lande den Notstand auszurufen und angesichts einer erneut drohenden Hungersnot um internationale Hilfe zu bitten.

GEGENWÄRTIG bleibt die Lage im Lande gespannt, doch die Ziele der Regierung bleiben dieselben: den wirtschaftlichen und politischen Rückgang der Ökonomie, die Entwicklung der Infrastruktur in den ländlichen Gebieten und die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung.

Mensch und Natur

Chemische Melioration der Salzböden

Diese Böden nehmen in der ganzen Republik und in jeder Wirtschaft bedeutende Flächen ein, doch ihr Nutzeffekt ist bisher sehr gering. Eine der Hauptbedingungen für die weitere Entwicklung der Sowchoseproduktion ist die rationelle Nutzung der Ländereien und die Steigerung ihrer Fruchtbarkeit, besonders der Weiden und der Heuländereien. Diese Böden nehmen in unserer Wirtschaft fast die Hälfte der Gesamtflächen ein. Auf die Salzböden und ihre Komplexe entfallen fast 19.000 Hektar, mehr als 4.000 Hektar davon sind in die Ackerflächen eingeprengt. Die dürrigen Salzbodenwiesen und -weiden mit den Herdenträgern von 1-3 dt Heu je Hektar können die steigenden Bedürfnisse der Tierzucht an Großfutter nicht decken. Deshalb gab es nur einen Weg zur Schaffung einer leistungsfähigen Basis für die Steigerung der Produktivität der Heuschäule und der Weiden. Heute haben wir 12.600 Hektar solcher verbesserten Ländereien, die jährlich 7.000-8.000 Tonnen Heu ergeben. Große Flächen haben wir mit mehrjährigen Saattrüben bestellt. Hier werden Kammücke, amerikanische Quecke, Quackentse, Espartete und Linnsee angebaut. Für den Anbau von Getreidekulturen stellen wir jedes Jahr anderthalb-zwei-tausend Hektar bereit.

Die Technologie der radikalen Bodenverbesserung bestand aus folgenden Stufen: zuerst wurde der Rasen mit Scheinergüssen und Gebiets Zelinograd und überhaupt im Norden Kasachstans.

Dank entsprechender biotechnischer Maßnahmen und der Errichtung verschiedener hydrotechnischer Anlagen an den Flüssen und Seen dieser Region wird die Aussaat von Bismarck in den nächsten fünf-sechs Jahren bis auf 200.000 Stück im Jahr gesteigert. Gegenwärtig werden hier 10.000-15.000 dieser Tiere im Jahr erlegt.

Wichtige Maßnahmen sind vorgesehen zur Vermehrung der Bismarck im Delta des Ilt im Gebiet Alma-Ata und am See Sasykolan an der Grenze der Gebiete Semipalatinsk und Taldykurgan. Hier soll die Jagd auf die Bismarck bis 570.000 Stück im Jahr — das Zehnfache der gegenwärtigen Beute — einbringen.

Alexej WITWER

Mit Hilfe der Staren

Die jüngste Entdeckung in der Wüste des südlichen Balchachsgebietes erfreute besonders die Ackerbauern der Steppe Akkaja, wo eine neue Zone von Bewässerungsflächen erschlossen wird. Eine Expedition des Instituts für Zoologie der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR entdeckte hier eine Kolonie der Hirtentare, während ihrer Nistperiode grimmige Jagd auf die Heuschrecken und andere schädliche Insekten machen. Die Staren hatten sich in Fäden angeordnet, die an den Wänden eines ehemaligen Tarebaues entstanden waren. Ihre neue Kolonie versetzte die Ornithologen in Staunen: Die Stare sind hier auf etwa 40.000 Vögel ab.

Die Aktivisten der Gesellschaft für Naturschutz des Sowchos «Bachbachtinski» nahmen die Hirtentare in ihre Obhut.

Viktor LINDEMANN
Gebiet Alma-Ata

Die Bismarck in Kasachstan

Die Wissenschaftler einer Reihe von branchengebundenen Forschungsinstituten Kasachstans arbeiten am Problem der komplexen Nutzung der Naturreichtümer der Flüsse, Seen und anderer Gewässer der Republik. Die Kasachische Abteilung des Ulmoforschungsinstituts für Jagdwirtschaft und Pelztierzucht erarbeitet Maßnahmen zur Erweiterung der Jagd auf die Bismarck — ein wertvolles Pelztier — in den Gewässern des Gebiets Zelinograd und überhaupt im Norden Kasachstans.

Dank entsprechender biotechnischer Maßnahmen und der Errichtung verschiedener hydrotechnischer Anlagen an den Flüssen und Seen dieser Region wird die Aussaat von Bismarck in den nächsten fünf-sechs Jahren bis auf 200.000 Stück im Jahr gesteigert. Gegenwärtig werden hier 10.000-15.000 dieser Tiere im Jahr erlegt.

Wichtige Maßnahmen sind vorgesehen zur Vermehrung der Bismarck im Delta des Ilt im Gebiet Alma-Ata und am See Sasykolan an der Grenze der Gebiete Semipalatinsk und Taldykurgan. Hier soll die Jagd auf die Bismarck bis 570.000 Stück im Jahr — das Zehnfache der gegenwärtigen Beute — einbringen.

Alexej WITWER

Ein See bekommt Süßwasser

Im Nordosten Kasachstans an der Stelle des Salzsees Shangeldy ist ein neues Wasserbecken entstanden. Es ist mit Süßwasser aus dem Kanal Irtysch-Karaganda gefüllt worden. Früher gab es in diesem See nicht einmal Frösche, jetzt halten sich hier Wildenten auf. Das Aquarium des Wasserbeckens beträgt etwa 2.000 Hektar. Es ist vorgesehen, darin 70 Millionen Kubikmeter Süßwasser für das im Bau begriffene Elektrizitätswerk (GRES-1) anzusammeln. Da das Wasser hier teuer ist, ist es vorgesehen, das Wasser dieses eigenartigen Teiches mehrmals auszunutzen. Deshalb wird es genügen, dem erneuerten See Shangeldy hin und wieder frisches Wasser zuzuführen, um dessen Verlust durch Verdunstung auszugleichen.

Auf ähnliche Weise wird das Problem der Wasserversorgung auch anderer künftiger Zentren des Energiekomplexes gelöst werden. Der See Schandaksoch in dem Becken, an dem seines mineralhaltigen Schlammes mehrmals auszunutzen wird, wird für zwei solcher Zentren als Abkühlungsteich dienen.

Die Bauteile der kasachischen Zentrale des Energiekomplexes befindet sich am Südosten des Balchachsches. Es könnte scheinen, daß für sie keine Schwierigkeiten in der Wasserversorgung bestehen, der Balchachsche enthält viele Milliarden Kubikmeter Wasser. Doch gegen solch eine ökonomisch verlockende Lösung stehen sich die Ökologen auf: Der Wasserspiegel des Sees sinkt, was sich auf die Umwelt negativ auswirkt. Deshalb wird man die Bucht vom See durch einen vier Kilometer langen Damm trennen und sie in einen Abkühlungsteich verwandeln. Somit wird sich die Wärmewirkung des neuen Kraftwerks nicht über die Grenzen der abgetrennten Bucht mit einer Fläche von 20 Quadratkilometern ausdehnen.

Im Projekt des Systems für Entschärfung der Feuerungen des Südkasachstaner Kraftwerks ist ein sparsamer Wasserverbrauch vorgesehen. Das Wasser wird aus einer Entfernung von 15 Kilometern transportiert werden, als Wasserbehälter wird ein Abschnitt unfruchtbarer Wüstelands dienen. Das Wasser wird in einem geschlossenen Umlaufzyklus ausgenutzt werden.

Wladimir GANSHA,
Journalist

Wie ist dem Kaspi zu helfen?

Selt Anfang der 30er Jahre ist der Wasserspiegel des Kaspischen Meeres um 2,6 Meter gesunken. Das Meer ist weitgehend trocken. Als Ergebnis haben sich die Fischgründe, besonders der wertvollen Flache, reduziert (im Kaspi werden 80 Prozent der Weltausbeute des Oseters gefangen) es sind Schwierigkeiten für die Schifffahrt entstanden, die Häfen müssen rekonstruiert werden. Es könnte scheinen, daß der Kaspi alljährlich genügend Wasser erhält — 270 Kubikmeter aus den in ihn mündenden Flüssen und 70 Kubikmeter durch Niederschläge. Doch das ist lange nicht zureichend.

Alljährlich werden 350 Kubikmeter Wasser an der Oberfläche verdunstet, mehr als 5 Kubikmeter fließen in den Golf Karabogas Gol, wo der Wasserspiegel niedriger als im Kaspi. Somit verliert das Meer mehr als 15 Kubikmeter Wasser im Jahr.

Die Wirtschaftstätigkeit des Menschen kann sich in Zukunft

noch fühlbarer auswirken. Nach dem vorgemerkten Entwicklungstempo der Ökonomie wird der Flußwasserverbrauch im europäischen Teil des Landes steigen, was die Wassermenge, die ins Kaspische Meer gelangt, selbstverständlich vermindern wird.

Wie kann dem Kaspi geholfen werden? Es sind mehrere Vorschläge für die Kontrolle des Wasserhaushalts des Kaspischen Meeres gemacht worden. Vor allem schlagen die Spezialisten vor, weniger produktive Abschnitte, wo die Verdunstung besonders intensiv ist, im nördlichen Teil des Kaspi abzusperrn und den Abfluß in den Golf Karabogas-Gol zu regulieren.

Trennt man den sechsten Teil des Kaspi (5.000 bis 8.000 Quadratkilometer) durch einen Damm vom Meer, so kann man 8-12 Kubikmeter Wasser bewahren. Doch die Probleme des Kaspischen Meeres werden damit nicht gelöst sein. Sein Wasserspiegel wird weiterhin sinken. Berücksichtigt man den großen

Den Fischreichtum mehren

Unser Gebiet ist außerordentlich reich an Seen. Auf seinem Territorium gibt es einen Stausee, hier fließt der Ischim über eine Strecke von mehr als 500 Kilometern. Die Gesamtlänge der Wasserbecken beträgt etwa 60.000 Hektar.

In unserem Land steht die Natur unter ständiger Schonung. In den letzten Jahren hat die Sowjetregierung eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die sich auf den Schutz der Gewässer und ihre rationelle Nutzung beziehen.

Leder gibt es aber auf diesem Gebiet immer noch große Mängel. Den Stausee Sergejewskoje nennt man mit Recht das Neuland-Meer. Seine Fläche beträgt 12.000 Hektar. Dieses Wasserbecken ist eine wichtige Trinkwasserquelle sowohl für die Bevölkerung des Gebiets als auch für die Nachbargebiete Kustanai, Kokshetaw und Kirgand. Im Wasserbecken werden wertvolle Fischarten gezeugt — Karpfen, Breiingel, u. a. Auch solche weniger wertvolle Fische wie Hechte, Barsche, Plösch, Quappen, Rohrkarpfen kommen hier in genügenden Mengen vor. Außerdem wird das Wasser des Stausees für die Bewässerung der Felder genutzt. Und zuletzt ist er ein beliebter Erholungsort für Tausende Werktätige aus Stadt und Dorf.

In den letzten Jahren prüften die Organe der Jagd- und Fischinspektion den Sanitätszustand des Wasserbeckens. Und immer wieder stießen wir auf die Verschmutzung des Stausees durch Abfälle der Tierzucht. In den Dörfern Sokolowka, Olginka und Boganol sichtet man den Mist aus den Farmen unmittelbar an den Ufern der Flüsse Iman-Buruk und Boganol auf, die in den Stausee fließen. In vielen Wirt-

schaften hat man immer noch keine Erdwälle um die Behälter für Erdölprodukte geschüttet. Deshalb gelangen Motoren- und Dieselloil, Benzin u. a. mit dem Frühlingswasser in die Flüsse und von dort in den Stausee. Seine Zone wird nicht nur im Winter verschmutzt, sondern auch im Sommer — an den Ufern des Wasserbeckens und seines Einzugsgebietes werden etwa 4.000 Milchkuhe der Sowchose «Afanasjewski», Gorkozki, «Marjewski», «Jubilejny», «Oktjabrski» und «Olginski». Nach den bestehenden Sanitätsregeln sind die Melk- und Tränkanlagen in mindestens 200 Meter Entfernung vom Ufer einzurichten. In Wirklichkeit aber trinkt der Hirt das Vieh gerade, wo es ihm einfällt. Dadurch wird das Wasserbecken stark verschmutzt, die Wasser- und Uferpflanzen werden in den Boden gestampft. Somit werden die Laichplätze zerstört, die Wasservögel verjagt, die Anpflanzungen an den Ufern zugrunde gerichtet. Letztere sind auf einer Fläche von 350 Hektar bereits vernichtet worden!

Der See Tschagly-Tengis war durch seinen großen Fischreichtum bekannt. In letzter Zeit hat man am Fluß Tschagly im Gebiet Kokshetaw fünf Dämme aufgeschüttet und somit kleine Staubecken geschaffen. Der See aber mit 60.000 Hektar Fläche wird seicht und trocken aus.

Indessen gibt es Beispiele eines ganz anderen Verhaltens zur Natur.

Der Sowchos «Tschapajew» baute einen Damm an einem Flußchen, das in den See Irtysch fließt. Im Frühling zerstörten die Sowchozarbeiter den Damm, und das Tauerwasser gelangte in den See. Im Laufe

von drei Jahren erhielt der See genügend Wasser und hat eine Fläche von 900 Hektar erreicht. Das ist heute das größte Wasserbecken für Fischzucht in unserem Gebiet.

Am Dorf Bleschik gibt es einen schönen Altarm. Vor drei Jahren nutzte man ihn für die Bewässerung von Futterkulturen. Das Wasserbecken wurde seicht, der Fischbestand ging zurück. Die Öffentlichkeit des Rayonzentrums war um das Schicksal des Altarms besorgt. Dann faßte das Volksgesamtkomitee des Rayons, der Volksdeputierten einen Beschluß, der es verbot, das Wasser aus dem Altarm für Bewässerungszwecke zu verwenden und hier das Vieh zu tränken. Außerdem wurde der Fischfang mit Netzen für drei Jahre verboten. Der Beschluß empfahl der Fischinspektion des Rayons, im Altarm wertvolle Fischarten zu züchten.

Die Ergebnisse dieser Maßnahmen blieben nicht aus. Der Altarm ist wasserreicher geworden. Im Sommer sinkt der Wasserstand fast nicht. Hier hausen jetzt Hechte, Quappen, Rohrkarpfen, Barsche, Karpfen u. a. Die Einwohner des Rayonzentrums haben eine schöne Erholungszone erhalten. Außerdem ist hier ein planmäßiger Gewerbebetrieb organisiert worden. Die Fische werden an die Bevölkerung verkauft.

Die Naturreichtümer können unerschöpflich werden, wenn man es lernt, mit ihnen vernünftig umzugehen.

Alexander CHARITONOW,
Gebiets-Öberspezektor für Fischerei,
Heinrich WIENS,
Jagdökundier
Gebiet Nordkasachstan



Auf dem Schichtschutsee, Gebiet Kokshetaw. Foto: Viktor Krieger

Aus dem Roten Buch Kasachstans

Der Schwarzstorch

Der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) oder auch Waldstorch ist im Unterschied zu seinem Vetter, dem Weißstorch, ein sehr seltener und äußerst seltener Großvogel der Fauna Kasachstans. Er lebt selten und vereinzelt in allen ruhigen Wäldern und umliegenden Auen, die von Misch- und Nadelbäumen umgeben sind. Dort nistet er in großer Höhe auf Waldbäumen.

Besonderes Augenmerk soll darauf gerichtet werden, daß die Schwarzstörche ungestört brüten können. Die Überwachung übernehmen die Förster, Ornithologen und Naturschutzbeauftragten. Aber auch die Naturfunde können den Schwarzstörchen gute Dienste erweisen.

In Kasachstan nistet der Schwarzstorch auf dem Territorium der Gebiete Taldykurgan und Alma-Ata.

Das Argalischaf

Diesem schönen Tier drohte einst völlige Vernichtung, jetzt erhebt es sich wieder. In der Vergangenheit bewohnte es das Hügelland Zentralkasachstans; jetzt ist sein Areal bedeutend kleiner geworden. Das Argalischaf bringt 1-2 Lämmer zur Welt, seine gefährlichsten Feinde sind der Wolf und verwilderte Hunde.

Der Hauptgrund für die Verminderung der Argalherde ist die Erschließung ausgedehnter Ländereien für den Ackerbau und die Wanderschafwirtschaft, unkontrollierte Jagd in der Vergangenheit und raue Winter mit Glatteis.

Die Jagd auf das Kasachalener Argalischaf ist verboten. Für diese Tiere werden Schutzreviere gegründet. Solche gibt es bereits bei Jermenau (Gebiet Zelinograd) und in der Wüste Belpak-Ata.

Mucht BELGIBAJEW

Sieger im Republikwettbewerb

Das Staaliche Komitee des Ministeriums der Kasachischen SSR für Verlagswesen, Polygraphie und Bücherhandel, der Zentralrat der Kasachischen Gesellschaft für Naturschutz, der Journalistenverband der Republik und der Kasachische Jagd- und Fischereiverband («Kasachobolowsojuz») haben den traditionellen Republikwettbewerb «Der Fischereier und seine Beute» in der Presse, im Rundfunk und Fernsehen für das Jahr 1979 ausgeschrieben, an dem sich alljährlich viele schöpferische Kollektive der Republik beteiligen.

Unter den Republikzentren wurde der «Kasachstanskaja Prawda» der erste, der «Sozialist Kasachstan» der zweite und der «Komsomol» der dritte Preis zugesprochen.

Unter den Gebietszentren wurden Industrijanaja Karaganda, «Stenoi Majak» (Kokshetaw) und dem ersten, «Zelinogradskaja Prawda» und «Kommunist Nury» (Zelinograd) mit dem zweiten und «Ekspress» und «Lenok Toly» (Dshambul) mit dem dritten Preis ausgezeichnet.

Maria NARYSCHKOWA,
Stellvertreterin Vorsitzende der Gebietsgesellschaft Naturschutz
Zelinograd

Der Schumski-Gletscher

Im Atlas der Schnee- und Eisressourcen der Welt werden die Karten der Eisgebilde Kasachstans einen bedeutenden Platz einnehmen. Die Glaziologen der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR haben für den Atlas etwa dreißig Karten der Gletscher unserer Republik vorbereitet.

Die Gletscher sind voller Geheimnisse. Deren Studium stützt z. B. der Schumski-Gletscher, einer der eiforstetsten in Dshungarien. In den letzten Jahren hat dieser Gletscher seine Fläche verringert. Um die Bewegung des Gletschers zu fixieren, haben die Wissenschaftler eine Reihe von speziellen hochempfindlichen Geräten aufgestellt, die die geringsten Veränderungen in der Lage des Gletschers zeigen.

Alexander WLADIMIROW
Alma-Ata

ne andere negative Begleiterscheinung möglich. In den Meerestiefen kann eine Schwefelwasserstoffzone entstehen, die dem ökologischen System des Kaspi schaden wird.

Deshalb schlagen die Spezialisten vor, das Schwarzmeereswasser zu stabilisieren, hat sich Schattenseiten. Das salzige Schwarzmeereswasser wird die Salzbilanz des Kaspi verändern. Durch ihn wird das Salz im Meer sehr viel langsamer verlaufen: in 100 Jahren wird der Salzgehalt in einem Liter um 2,5 Gramm steigen. Heute enthält ein Liter Kaspwasser 12-13 Gramm Salz. Es ist möglich, daß das ökologische System des Meeres sich in einem Jahrhundert an die allmähliche Veränderung der Salzbilanz anpassen wird. Es ist auch noch ei-

der eiforstetsten in Dshungarien. In den letzten Jahren hat dieser Gletscher seine Fläche verringert. Um die Bewegung des Gletschers zu fixieren, haben die Wissenschaftler eine Reihe von speziellen hochempfindlichen Geräten aufgestellt, die die geringsten Veränderungen in der Lage des Gletschers zeigen.

Alexander WLADIMIROW
Alma-Ata

Nikolai GOPTAREW,
Kandidat der geographischen Wissenschaften

Redaktionskollegium

Herausgeber: «Sozialist Kasachstan»